

Das Frauen-Gedenk-Labyrinth: Ein Zeichen des Engagements in Wetzlar

Das Labyrinth-Projekt in Wetzlar droht zu scheitern. Erinnerungen an engagierte Frauen aus der Region stehen auf der Kippe.

Ein bleibendes Erbe: Das Frauen-Gedenk-Labyrinth und seine Auswirkungen auf die Gemeinschaft

In Wetzlar ist ein Projekt in Gefahr, das 2001 ins Leben gerufen wurde, um das Andenken an engagierte Frauen zu ehren. Das „Frauen-Gedenk-Labyrinth“, das auf einer Idee aus der Schweiz basiert, könnte bald Geschichte sein. Diese Initiative zielte darauf ab, in einer von Männern dominierten Gedenkkultur auch Frauen eine Stimme zu geben und ihre Leistungen sichtbar zu machen.

Der Aufruf zur Erinnerung

Die Geschichte der Frauen, die in das Labyrinth aufgenommen werden sollten, reicht weit zurück. Es waren Frauen wie Gertrud vom Altenberg und Charlotte Buff, deren Namen in der Gemeinschaft nicht vergessen werden sollen. Diese Überlegung wurde 2000 besonders zelebriert, als in Frankfurt ein „Fest der 2000 Frauen“ stattfand, an dem viele auch aus Wetzlar teilnahmen. Die 82-jährige Sigrid Kirtorf war eine der treibenden Kräfte hinter dem Wetzlarer Labyrinth und erinnert sich: „Wir wollten einen Raum schaffen, der den Leistungen von Frauen gewidmet ist und ihren Einsatz für die Gesellschaft würdigt.“

Eine Initiative mit Vision

Das Labyrinth wurde als Ort der Reflexion und des Gedenkens konzipiert, wo Frauen, die in ihren Gemeinden einen Unterschied gemacht haben, geehrt werden sollten. Zusammen mit Irmgard Uthoff und Ingrid Winter setzte Sigrid Kirtorf einen bedeutenden Schritt in Richtung Sichtbarkeit. „Es war uns wichtig, dass wir nicht nur Denkmäler für große Persönlichkeiten schaffen, sondern auch für die Frauen im Hintergrund“, erklärt sie weiter. Dies zeigt, wie solche Gedenkorte auch einen Beitrag zur Gleichstellung der Geschlechter leisten können.

Warum dieses Projekt von Bedeutung ist

Das Frauen-Gedenk-Labyrinth ist mehr als nur ein Denkmal. Es repräsentiert die gesellschaftlichen Veränderungen hin zu mehr Gerechtigkeit und Anerkennung der weiblichen Leistungen. Bei dem Fest in Frankfurt wurden nicht nur Steine gelegt, sondern auch Brücken gebaut – zwischen Generationen und Geschlechtern. Die Notwendigkeit, solche Projekte zu erhalten, ist essenziell für das Bildungsangebot und das kulturelle Erbe einer Region.

Blick in die Zukunft

Die Bedrohung, die das Frauen-Gedenk-Labyrinth heute betreffen könnte, wirft Fragen auf. Wie geht die Gesellschaft mit den Erinnerungen an Frauen um, die sich für die Gemeinschaft engagiert haben? Das drohende Aus des Projekts könnte einen Rückschritt im Kampf um Gleichberechtigung bedeuten und den Verlust eines wertvollen Teils der Geschichte Wetzlars darstellen.

Es bleibt abzuwarten, ob die Bürger Wetzlars und die zuständigen Behörden die Bedeutung dieses Ortes erkennen und ihn weiterhin als Zeichen für die Leistungen von Frauen in der Geschichte bewahren können. Das Labyrinth könnte somit

nicht nur ein Ort der Erinnerung, sondern auch ein Symbol für den fortdauernden Kampf um Gleichstellung und Anerkennung sein.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de